

Fußverkehrskonzept Innenstadt

Netzplan

Beschreibung der Fußwege 1. Ordnung (Fußwegeachsen)

West-Ost-Achsen:

Sedanstr./ Rathausplatz/ Rathauspassage/ Mozartstr.

Ausgehend vom neuen Verwaltungsgebäude des Landratsamtes führt die Achse entlang der Parkhäuser über die Sedanstraße zum Rathausplatz und quert dabei die Hauptstraße (Fußgängerzone) als Hauptgeschäftsstraße. Am Rathaus vorbei durch die Passage wird das Parkhaus am Rathaus und das Kongresszentrum Heinrich-Lades-Halle erschlossen. Über die Mozartstr., vorbei am Amtsgericht und der katholischen Kirche St. Bonifaz gelangt man zur Werner-von-Siemens-Str. mit bedeutenden Bürostandorten. Weiter über die Kreuzung hinweg schließt die Mozartstraße an den Stadtteil östlich der Werner-von-Siemens-Straße an.

Innere Brucker Str./ Friedrichstr./ Bohlenplatz/ Luitpoldstr.

Die Achse führt vom Bahnhofsareal mit Unterführung zur Friedrich-List-Str. zu der Hauptfußgängerzone Hauptstraße, führt am Neustädter Kirchenplatz vorbei und bindet weiter über die Friedrichstraße die VHS-Standorte und Musikschule an. Weiter entlang des Bohlenplatzes mit hoher Aufenthaltsqualität für Fußgänger und Spielplatz. Die Luitpoldstraße, als Geschäftsstraße führt weiter über die Kreuzung Gebbertstr/Loewenichstraße und bindet die Stadtteile östlich der Innenstadt an.

Großparkplatz am Bahnhof/ R.-Wagner-Str./ Bahnhofplatz/ Calvinstr./ Untere Karlstr.

Die Achse führt vom Großparkplatz westlich der Bahnlinie durch die Unterführung am Bahnhof hindurch zum Bahnhofplatz. Von dort aus führt sie über die Calvinstraße zum Hugentottenplatz (zentraler Omnibusbahnhof) und verbindet den Bahnhof mit der Hauptstraße (Fußgängerzone) als Hauptgeschäftsstraße. In der Verlängerung führt sie über die Fußgängerzone Untere Karlstrasse zur Universitätsbibliothek und verbindet über die Weiße Herzstraße (Fußgängerzone) auch zur West-Ost-Achse „Innere Brucker Str./ Friedrichstr./ Bohlenplatz/ Luitpoldstr.“.

Gerberei/ Paulistr./ Marktplatz/ Schlossplatz

Die Achse führt vom Großparkplatz westlich der Bahnlinie, durch die Bahnunterführung zur Paulistraße und weiter entlang des Markt-/Schlossplatzes zum Eingang des Schlossgartens. Sie quert die Hauptstraße (Fußgängerzone) als Hauptgeschäftsstraße.

Kuttlerstr./ Glockenstr./ Theaterstr./ Loschgestr.

Ausgehend von der Nord-Süd-Achse Nr. 1 mit Anbindung an das Bahnhofsareal führt die Kuttlerstraße zur Hauptstraße (Geschäftsstraße), weiter durch die Altstadt auf der Glockenstraße mit zahlreichen Außengastronomielokalen und Theaterstraße mit Anbindung an das städtische Theater hin zur Loschgestraße. Diese führt zu den Standorten der Universitätsklinik und bindet auch die Loschgeschule mit an.

Fuchsenwiese/ Fuchsendgarten/ Engelstr.

Ausgehend vom Parkhaus an der Fuchsenwiese wird das Kulturzentrum E-Werk, der Parkplatz am Fuchsendgarten über die Engelstr. an die Nord-Süd-Achse „Innere Brucker Str./ Friedrichstr./ Bohlenplatz/ Luitpoldstr.“ angeschlossen.

Nord-Süd-Achsen

Fuchsenwiese/ Westliche Stadtmauerstr.

Die Achse verbindet das Bahnhofsareal über die Westl. Stadtmauerstraße mit dem Kulturzentrum E-Werk und den Einkaufszielen im Bereich der nördlichen Hauptstraße.

Hauptstr./ Martin-Luther-Platz/ Nürnberger Str.

Ausgehend von der Kreuzung Bayreuther Str./ Essenbacher Str. (Stadtteil Burgberg) führt die Achse über die Hauptstraße zum Martin-Luther-Platz mit Stadtmuseum und Altstädter Kirchenplatz. Weiter die Hauptstraße entlang mit Geschäften und Gastronomie bis zum Beginn des Abschnitts als Fußgängerzone mit Anbindung an das Kulturzentrum E-Werk (über Ost-West-Achse Nr. 6). Der Abschnitt als Haupt-Fußgängerzone in der Innenstadt zwischen Heuwaagenstraße und Henkestraße bindet neben zahlreichen Geschäften auch kulturelle Ziele und Plätze mit an. Die Nürnberger Straße zwischen Henkestraße und Rathausplatz besitzt die gleiche Funktion. Ab dem Rathausplatz führt die Nürnberger Straße über die Werner-von-Siemens-Str. in die südlich gelegenen Stadtteile.

Papellierweg/ Schwabachanlage/ Uni-Klinik/ Krankenhausstr./ Friedrichstr./ Fahrstr./ Langemarckplatz/ Sieboldstr./ Schuckerplatz

Ausgehend vom Stadtteil Burgberg erschließt die Achse das Naherholungsgebiet entlang der Schwabach und führt weiter entlang der Universitätsklinik (Kopf-Klinik) über den Maximiliansplatz hinweg zur Krankenhausstraße mit weiteren Klinikstandorten. Entlang des Schlossgartens führt die Achse auf die Friedrichstr. Zu. Diese wird ein kurzes Stück (West-Ost-

Anlage 4

Achse Nr. 2) genutzt. Weiter über die Fahrstraße mit Erschließung des Freizeitentrums Frankenhof und dem Chr.-Ernst-Gymnasium zum Langemarckplatz mit wichtigen Standorten des Studentenwerks. Die Sieboldstraße führt an den Justizbehörden und der kath. Kirche St. Bonifaz vorbei und mündet beim Schuckertplatz auf die Werner-von-Siemens-Str. mit großen Bürogebäuden. Die Zeppelinstraße auf der anderen Seite der Kreuzung stellt den Anschluss in die südlichen Stadtteile dar.

Lammerstr./ Palmanlage/ Uni-Klinik/ Östl. Stadtmauerstr.

Ausgehend von den nördlichen Stadtteilen führt die Achse zunächst über die Lammerstraße, Palmanlage und biegt dann auf das Klinikgelände mit großem Parkhaus nördlich des Maximilianplatzes ein. Die östl. Stadtmauerstraße bindet zahlreiche Klinik-Standorte an und führt dann zur Ost-West-Achse „Innere Brucker Str./ Friedrichstr./ Bohlenplatz/ Luitpoldstr.“ auf Höhe des Bohlenplatzes.

Herangehensweise Netzpläne Fußverkehr und Qualitätsstandards (PGV Alrutz / plan & rat)

1. Einführung

Grundsätze der Netzkonzeption

Die Konzeption von Fußverkehrsnetzen umfasst die Festlegung von Grundsätzen, Leitlinien und Qualitätsstandards, die Konzeption eines attraktiven, sicheren und lückenlosen Netzes, die problemorientierte Bestandsanalyse sowie ein Maßnahmen- und Handlungskonzept mit einer entsprechenden Öffentlichkeitsbeteiligung. Zu Beginn des Planungsprozesses sollten Grundsätze und Leitlinien formuliert und abgestimmt werden. Sie bilden die Grundlage für die Netzkonzeption bzw. Netzdichte, die Mängelanalyse sowie die Entwicklung von Maßnahmenkonzepten zur Förderung des Fußverkehrs.

Wesentliche Ziele der Fußverkehrsförderung sind beispielsweise die Schulwegsicherung und die Schaffung von attraktiven und sicheren Verbindungen zwischen wichtigen Zielen (z.B. Nahversorgungsstandorte). Es sollten möglichst konkrete (messbare) Ziele vereinbart werden, z. B. die Erhöhung des Fußverkehrsanteils, die Senkung der Unfallzahlen in einem bestimmten Zeitraum oder die Verbesserung der Aufenthaltsqualität.

Aufgaben und Anforderungen an die Netzplanung

Ein wichtiges Ziel von Planungen für den Fußverkehr ist es, ein möglichst engmaschiges Wegenetz vorzuhalten. Das Netz soll größtmögliche Bewegungsfreiheit und Wahlmöglichkeit bieten. Die Gehbeziehungen sind meist weniger achsenbezogen als Wege, die mit anderen Verkehrsmitteln zurückgelegt werden. Gebündelte Bewegung von Fußgängerströmen gibt es oftmals nur über kurze Distanzen oder an Orten mit hoher Publikumswirksamkeit. Daher sind zur Gewährleistung einer geringen Maschenweite des Netzes neben der qualitativ hochwertigen Ausgestaltung von Hauptverbindungen sukzessive auch die kleinräumigen Bedingungen zu verbessern.

Ziel ist die Schaffung eines durchgängigen, zusammenhängenden und möglichst engmaschigen Fußverkehrsnetzes, welches unter Berücksichtigung der Gehökonomie von Fußgängerinnen und Fußgängern gestaltet wird. Wichtig sind eine gute Erreichbarkeit wichtiger Einrichtungen des täglichen Bedarfs (einschließlich der Freizeit- und Erholungsflächen) und Anschlüsse an Nachbarstadtteile bzw. Freizeitwege.

Aufgaben der Netzplanung sind:

- Zuordnung der Strecken zu Netzkategorien,
- Identifizieren von Netzlücken, um Verbindungen zu schließen,
- Zuordnung von angestrebten Qualitäten für die Strecken,
- Priorisieren von Verbesserungsmaßnahmen (bauliche Qualität, Verkehrssicherheit, soziale Sicherheit), um die angestrebten Qualitäten zu erreichen.

Das Netz ist vorrangig auf den Alltagsverkehr ausgerichtet, die Integration von Wegen mit überwiegend Freizeitcharakter oder Erholungsfunktion und der Anschluss an benachbarte Netze sind zu gewährleisten. Im bebauten Bereich liegt der Schwerpunkt auf Lückenschluss und Erreichbarkeit wichtiger Ziele (z.B. Nahversorgung) sowie auf der Barrierefreiheit. In

locker bebauten Gebieten ist die Schaffung von attraktiven Fußwegeverbindungen (sichere Tag- und Nachtrouten) wesentlich.

Bei der Netzentwicklung werden nachstehende Leitlinien berücksichtigt.

- Das Netz ist vorrangig auf den Alltagsverkehr ausgerichtet.
- Das Alltagsnetz ermöglicht sichere, bequeme und möglichst direkte Wege.
- Das Netz ist zusammenhängend.
- Auf der Ebene der Stadtteile liegt der Schwerpunkt bei der Erreichbarkeit wichtiger Ziele.
- Die Anbindung der Stadtteile untereinander und die Integration von Wander- und Freizeitwegen sind gewährleistet.
- Das Netz ist durch eine Hierarchisierung in drei Stufen gekennzeichnet.

Bei der Konzeption der Fußverkehrsnetze werden nachstehende Zielsetzungen zugrunde gelegt.

Der öffentliche Raum ist so zu gestalten, dass Kindern und Jugendlichen, älteren Menschen, Personen mit Familien- und Erziehungsarbeit, Menschen mit Mobilitätseinschränkungen ein sicheres und eigenständiges Fortbewegen ermöglicht wird. Diese Personengruppen haben einen starken Bezug zum Quartier bzw. Stadtteil und ein besonderes Bedürfnis nach Überschaubarkeit, Sicherheit und Sauberkeit, nach Nähe und eigenständiger Mobilität.

Stabilisierung des Fußverkehrs

- Steigerung des Verkehrsmittelanteils der Fußwege
- Erhaltung und Verbesserung der Nutzungsstruktur im fußläufigen Einzugsbereich (z.B. Nahversorgung)

Verbesserung der Qualität

- ausreichend breite und benutzbare Gehwege
- Erhöhung der Aufenthaltsqualität
- Erhöhung der Fußwegenetzqualität

Erhöhung der Sicherheit

- Geschwindigkeitsreduzierung des motorisierten Individualverkehrs
- Vermeidung von Unfällen bzw. schweren Unfällen
- keine Angsträume

Verbesserung der Mobilitätschancen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen

- Umsetzung der Barrierefreiheit durch Abbau physischer Barrieren
- Umsetzung des „2-Sinne-Prinzips“ bei der Gestaltung im Straßenraum

2. Hierarchisierung der Fußverkehrsverbindungen

Ähnlich den Hierarchien im Straßennetz, großenteils auch im Radverkehrsnetz, wird das Fußwegenetz entsprechend seiner Funktion gegliedert. Neben Fußgängerfrequenzen und Alltagsbeobachtungen, die Aufschluss über die Nutzung der Fußverkehrsverbindungen geben, sind die Kartierung von wichtigen Zielen des Alltags- und Freizeitverkehrs, wie z.B. Nahversorgungsbereiche, öffentliche Einrichtungen, Ausbildungs- und Weiterbildungseinrichtungen, maßgebliche Kriterien für die Einstufung der Fußverkehrsverbindungen.

Das Fußverkehrsnetz besteht aus Fußwegen 1. Ordnung (Fußwegeachsen) und Fußwegen 2. Ordnung (Hauptfußwegen). Fußwege 1. Ordnung sind die Hauptfußwegebeziehungen zur Sicherung der Nahmobilität im Alltagsverkehr, teilweise mit Bedeutung über den Stadtteil hinaus). Die Fußwege 2. Ordnung dienen der Erschließung wichtiger Einrichtungen bzw. Ziele des lokal orientierten Verkehrs auf Stadtteilebene wie Schulen, Parks, größere Einkaufsgelegenheiten). Fußwege 3. Ordnung (Nachbarschaftswege) ergänzen das Netz.

Fußwege 1. Ordnung (Fußwegeachsen)



Fußwege 1. Ordnung (Fußwegeachsen) sind die wesentlichen Erschließungsachsen zur Sicherung der Nahmobilität im Alltagsverkehr. Diese Wegeverbindungen sind durch nennenswerte Fußgängerfrequenzen gekennzeichnet und erschließen wichtige Einrichtungen und Ziele, denen teilweise Bedeutung für die gesamte Stadt zukommt (z. B. Einkaufszentren, Bahnhof, Schulzentren, Uni-Standorte). In Abhängigkeit von der städtebaulichen Situation (Gebietstyp) kann es sich hierbei eher um Wege mit Bedeutung für den Alltagsverkehr (z.B. Erreichbarkeit Stadtteilzentrum, Geschäftsstraße) oder den alltäglichen Freizeitverkehr (z.B. Parks, Erholungsgebiete) handeln.

Fußwege 2. Ordnung (Hauptfußwege)



Fußwege 2. Ordnung (Hauptfußwege) erschließen wichtige Einrichtungen bzw. Ziele des lokal orientierten Verkehrs auf Stadtebene, wie z. B. Schulen, Sport- und Freizeitanlagen, kleinere Einkaufszentren.

Fußwege 3. Ordnung (Nachbarschaftswege)



Fußwege 3. Ordnung (Nachbarschaftswege) stellen im Wesentlichen das „Restnetz“ dar, das für die kleinräumige Erschließung wichtig ist (z. B. separate Rad- und Fußwegeverbindungen als Verbindung zwischen zwei Straßen oder als Zugang zur Wohnanlage).

Im Rahmen der Netzkonzeptionen werden die Fußwege 1. und 2. Ordnung betrachtet. Dabei kommen unterschiedliche Netzelemente zum Einsatz. Die nachstehenden Netzelemente können sowohl Bestandteil von Fußwegen 1. Ordnung als auch von Fußwegen 2. Ordnung eines Fußverkehrsnetzes sein.

Netzelemente von Fußverkehrsnetzen (Fußwege 1. und 2. Ordnung)

Fußgängerbereiche und zentrale Plätze

Diese weisen eine hohe Quell- und Zieldichte, viele publikumsintensive Einrichtungen sowie eine hohe Zentralität für den Fußverkehr auf. Mit dem ÖPNV sind sie gut erreichbar, oftmals liegen sie in fußläufiger Entfernung zu Bahnhöfen und größeren Stellplatzanlagen.

Gekennzeichnet sind sie durch intensive Überlagerung von Verbindungs-, Transport-, Erschließungs- und Aufenthaltsfunktion. Beispiele: Hauptstraße, Schlossgarten, Rathausplatz.

Straßen mit überwiegend innerörtlicher Verbindungsfunktion und Hauptverbindungswege

Dies sind wichtige Verbindungen zu Plätzen, Hauptfußwegen, Hauptgeschäftsstraßen, Fußgängerbereichen auf Stadtteilebene oder Zielen mit stadtweiter Ausstrahlung. Sie stellen beispielsweise die Verbindung zwischen Wohnbereichen und Stadtteilzentren her und bilden oft wichtige Verbindungen zu Haltestellen. Es überwiegen Verbindungs- und Transportfunktion. Beispiele: Universitätsstraße (Innenstadt), Lachnerstraße (Tennenlohe).

Geschäftsstraßen im Stadtteil

Diese weisen eine hohe Zentralität im Stadtteil auf. Es überlagern sich speziell im Einkaufsverkehr viele Ziele bei eingeschränkter Flächenverfügbarkeit. Diese Geschäftsstraßen sind in der Regel durch den ÖPNV erschlossen, sie sind geprägt von Transport- und Erschließungsfunktion im Fußverkehr, je nach Situation auch von Aufenthaltsfunktion. Beispiele: Nürnberger Straße, Goethestraße (Innenstadt), Lachnerstraße (Tennenlohe).

Erholungswege

Diese haben gesamtstädtische oder stadtteilbezogene Bedeutung. Erholungswege können im Siedlungsbereich oder außerhalb liegen (Wanderwege). Es überwiegen Transport- und Aufenthaltsfunktion, wobei die Fortbewegung weniger termingebunden und zielbezogen ist (Freizeit- und Erholungsverkehr). Beispiel: Wege im Erlanger Meilwald.

Neben diesen Netzelementen kann das Hauptfußwegenetz (Fußwege 1. und 2. Ordnung) auch aus Sammelstraßen (die der Bündelung bzw. der Verteilung im Wohngebiet dienen) bestehen, wenn es wichtige Quelle - Ziel - Beziehungen gibt. Aufenthaltsansprüche und soziale Funktionen können hier hoch sein).

Wichtige Verknüpfungspunkte mit anderen Verkehrsarten entstehen im Fußverkehrsnetz an Haltestellen und Bahnhöfen sowie an Parkplätzen für Fahrräder bzw. Kraftfahrzeuge.

3. Qualitätsstandards

Für die Fußwege 1. Ordnung (Fußwegeachsen) als Hauptverbindungen des Fußverkehrs sind folgende Qualitätsanforderungen maßgeblich (s. auch **Anlage 3**):

- Direktheit und Netzschlüssigkeit,
- durchgängige Fußwegebreite von 2,50 m (möglichst),
- durchgängige barrierefreie Wegebeziehungen (inkl. Kreuzungen und Querungen),
- hohes Maß an objektiver und subjektiver Sicherheit,
- Ausschluss des Gehwegparkens,

- Ausschluss der gemeinsamen Führung von Fuß- und Radverkehr auf Hauptverbindungen des Radverkehrs,
- sichere und umwegfreie Erreichbarkeit des ÖPNV,
- hindernisfreie Wegeführung mit stolperfreiem Wegebelag,
- gute Aufenthaltsqualität,
- möglichst durchgängige Beleuchtung.

Für die Fußwege 2. Ordnung (Hauptfußwege) gelten sie in „abgeschwächter Form“. So ist beispielsweise für Fußwege 2. Ordnung die gemeinsame Führung mit dem Radverkehr möglich (s. **Anlage 3**).

4. Fußverkehrskonzept Innenstadt - Netzplan

Beschreibung der Fußwege 1. Ordnung (Fußwegeachsen)

Nord-Süd-Achsen

Fuchsenwiese/ Westliche Stadtmauerstraße

Die Achse verbindet das Bahnhofsareal über die Westl. Stadtmauerstraße mit dem Kulturzentrum E-Werk und den Einkaufszielen im Bereich der nördlichen Hauptstraße.

Hauptstraße/ Martin-Luther-Platz/ Nürnberger Straße

Ausgehend von der Kreuzung Bayreuther Straße./ Essenbacher Straße (Stadtteil Burgberg) führt die Achse über die Hauptstraße zum Martin-Luther-Platz mit Stadtmuseum und Altstädter Kirchenplatz. Weiter die Hauptstraße entlang mit Geschäften und Gastronomie bis zum Beginn des Abschnitts als Fußgängerzone mit Anbindung an das Kulturzentrum E-Werk. Der Abschnitt als Haupt-Fußgängerzone in der Innenstadt zwischen Heuwaagenstraße und Henkestraße bindet neben zahlreichen Geschäften auch kulturelle Ziele und Plätze mit an. Die Nürnberger Straße zwischen Henkestraße und Rathausplatz besitzt die gleiche Funktion. Ab dem Rathausplatz führt die Nürnberger Straße über die Werner-von-Siemens-Straße in die südlich gelegenen Stadtteile.

Papellierweg/ Schwabachanlage/ Uni-Klinik/ Krankenhausstraße/ Friedrichstraße/ Fahrstraße/ Langemarckplatz/ Sieboldstraße/ Schuckerplatz

Ausgehend vom Stadtteil Burgberg erschließt die Achse das Naherholungsgebiet entlang der Schwabach und führt weiter entlang der Universitätsklinik (Kopf-Klinik) über den Maximiliansplatz hinweg zur Krankenhausstraße mit weiteren Klinikstandorten. Entlang des Schlossgartens führt die Achse auf die Friedrichstraße zu. Die Friedrichstraße (West-Ost-Achse) wird zwischen Krankenhausstraße und Fahrstraße genutzt. Weiter über die Fahrstraße mit Erschließung des Freizeitentrums Frankenhof und dem Christian - Ernst-Gymnasium zum Langemarckplatz mit wichtigen Standorten des Studentenwerks. Die Sieboldstraße führt an den Justizbehörden und der kath. Kirche St. Bonifaz vorbei und mündet beim Schuckertplatz auf die Werner-von-Siemens-Straße mit großen Bürogebäuden.

Die Zeppelinstraße auf der anderen Seite der Kreuzung stellt den Anschluss in die südlichen Stadtteile sicher.

Lammerstraße/ Uni-Klinik/ Östl. Stadtmauerstraße

Ausgehend von den nördlichen Stadtteilen führt die Achse zunächst über die Lammerstraße, überquert den Schwabach und führt dann auf das Gelände der Uni-Klinik. Die östl. Stadtmauerstraße bindet zahlreiche Klinik-Standorte an und führt dann zur Ost-West-Achse „Innere Brucker Straße/ Friedrichstraße/ Bohlenplatz/ Luitpoldstraße“ auf Höhe des Bohlenplatzes.

West-Ost-Achsen:

Fuchsenwiese/ Fuchsendgarten/ Engelstraße

Ausgehend vom Parkhaus an der Fuchsenwiese wird das Kulturzentrum E-Werk, der Parkplatz am Fuchsendgarten über die Engelstr. an die Nord-Süd-Achse "Hauptstraße/ Martin-Luther-Platz/ Nürnberger Straße" angeschlossen.

Glockenstraße/ Theaterstraße/ Loschgestraße

Ausgehend von der Hauptstraße führt die Kuttlerstraße zur Hauptstraße (Geschäftsstraße), weiter durch die Altstadt auf der Glockenstraße mit zahlreichen Außengastronomielokalen und Theaterstraße mit Anbindung an das städtische Theater hin zur Loschgestraße. Diese führt zu den Standorten der Universitätsklinik und bindet auch die Loschgeschule mit an.

Gerberei/ Paulistraße/ Marktplatz/ Schlossplatz

Die Achse führt vom Großparkplatz westlich der Bahnlinie, durch die Bahnunterführung zur Paulistraße und weiter entlang des Markt-/Schlossplatzes zum Eingang des Schlossgartens. Sie quert die Hauptstraße (Fußgängerzone) als Hauptgeschäftsstraße.

Großparkplatz am Bahnhof/ Bahnhofsplatz/ Richard-Wagner-Straße/ Hugenottenplatz/ Untere Karlstraße

Die Achse führt vom Großparkplatz westlich der Bahnlinie durch die Unterführung am Bahnhof hindurch zum Bahnhofsplatz. Von dort aus führt sie über die Richard-Wagner-Straße zum Hugenottenplatz (zentraler Omnibusbahnhof) und verbindet den Bahnhof mit der Hauptstraße (Fußgängerzone) als Hauptgeschäftsstraße. In der Verlängerung führt sie über die Fußgängerzone Untere Karlstrasse zur Universitätsbibliothek und verbindet über die Weiße Herzstraße (Fußgängerzone) auch zur West-Ost-Achse „Innere Brucker Straße/ Friedrichstraße/ Bohlenplatz/ Luitpoldstraße“.

Innere Brucker Straße/ Friedrichstraße/ Bohlenplatz/ Luitpoldstraße

Die Achse führt vom Bahnhofsareal mit Unterführung zur Friedrich-List-Straße zu der Hauptfußgängerzone Hauptstraße, führt am Neustädter Kirchenplatz vorbei und bindet weiter über die Friedrichstraße die VHS-Standorte und Musikschule an. Weiter entlang des Bohlenplatzes mit hoher Aufenthaltsqualität und Spielplatz. Die Luitpoldstraße als Geschäftsstraße führt weiter über die Kreuzung Gebbertstraße/Loewenichstraße und bindet die Stadtteile östlich der Innenstadt an.

Sedanstraße/ Rathausplatz/ Rathauspassage/ Mozartstraße

Ausgehend vom neuen Verwaltungsgebäude des Landratsamtes führt die Achse entlang der Parkhäuser über die Sedanstraße zum Rathausplatz und quert dabei die Hauptstraße (Fußgängerzone) als Hauptgeschäftsstraße. Am Rathaus vorbei durch die Passage wird das Parkhaus am Rathaus und das Kongresszentrum Heinrich-Lades-Halle erschlossen. Über die Mozartstraße vorbei am Amtsgericht und der katholischen Kirche St. Bonifaz gelangt man zur Werner-von-Siemens-Straße mit bedeutenden Bürostandorten. Weiter über die Kreuzung hinweg schließt die Mozartstraße an den Stadtteil östlich der Werner-von-Siemens-Straße an.

5. Fußverkehrskonzept Tennenlohe - Netzplan

Beschreibung der Fußwege 1. Ordnung (Fußwegeachsen)

Nord-Süd-Achsen

Seidelstieg/ Lachnerstraße/ Franzosenweg/ Dörnbergstraße

Der Seidelstieg führt von Norden kommend an der Katholischen Kirche mit Kindergarten vorbei, bindet den Edeka-Einkaufsmarkt und die Stadtteilapotheke mit an, biegt dann ein kurzes Stück auf die West-Ost-Achse Lachnerstraße ab und führt dann weiter Richtung Süden über den Franzosenweg. In dessen Verlängerung verbindet die Dörnbergstraße den alten Stadtteil mit dem neuen bis zur Straße Am Wolfsmantel.

An der Wied südl. des Heuwegs/ Branderweg/ Leitensteig

Ausgehend von den Sportanlagen, Grundschule und Bushaltestellen führt die Achse am Skulpturenpark vorbei, weiter über den Branderweg am ev. Gemeindezentrum vorbei durch das alte Dorf bis zum Spielplatz und den Wohnsiedlungen am Leitensteig. Dieser erreicht dann die West-Ost-Achse durch das neue Gewerbegebiet am Wetterkreuz.

West-Ost-Achsen:

An der Wied

Ausgehend vom Geschäftszentrum an der Lachnerstraße, vorbei am Edeka-Einkaufsmarkt sind diese Einkaufsmöglichkeiten über die West-Ost Achse An der Wied mit den dortigen Wohnsiedlungen verbunden. Weiter hat die Straße Schulwegfunktion für die Zuwegung zur Grundschule.

Lachnerstraße/ Im Gäßla

Die Lachnerstraße bindet die westlichen Wohngebiete des Stadtteils an das Geschäftszentrum auf Höhe der Sparkasse an. Vorbei am ev. Kindergarten und Haltestellen des öffentlichen Busverkehrs bzw. der Haltestelle der Fahrbücherei führt die Straße an einer Metzgerei vorbei. In der Verlängerung Richtung Osten verbindet die Straße Im Gäßla den alten Ortskern (Ev. Kirche, Gasthof) mit dem neueren Stadtteilzentrum.

Am Wolfsmantel/ Wetterkreuz

Die West-Ost-Achse Am Wolfsmantel/ Wetterkreuz ist die zentrale Achse durch das Gewerbegebiet Tennenlohes mit zahlreichen anliegenden Betrieben, dem Fraunhofer-Institut ILS und mehreren Bushaltestellen.